



Staatsminister Helmut Brunner

Forschungsland Bayern - Hier wächst Wissen
Bioökonomie - Hightech und Natur geben sich die Hand

16. November 2017, München

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Es hängt von unseren **Anstrengungen in Wissenschaft und Forschung** ab, ob wir unseren Wohlstand erhalten und dadurch auch die sozialen, ökologischen und kulturellen Errungenschaften bewahren können, die Bayern so einmalig machen. Wir müssen mindestens so viel besser und erfinderischer sein, wie wir teurer sind!

I. Bedeutung der Ressortforschung

Bayerns Erfolg basiert heute – und zukünftig wohl noch stärker – auf **Innovationen**. Deshalb ist es mir wichtig, dass mein Haus eine leistungsfähige **Ressortforschung** hat – und wenn Sie, werte Gäste, Ihren Blick nach links und rechts lenken, erkennen Sie in den Leuchtrahmen unsere sechs „Innovations-Leuchttürme“ (LfL, LWF, LWG, TFZ, KErn und ASP). Wir brauchen diese Denkfabriken, ihre Neugierde, Kreativität und Strahlkraft, vor allem aber ihren Mut, Dinge neu zu sehen und kritisch zu hinterfragen.

Die gute fachliche Arbeit hat uns Kompetenz und Anerkennung, weit über die bayerischen Grenzen hinaus eingebracht. Um auch die **Herausforderungen** der Zu-

kunft in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft meistern zu können, sage ich jedoch ganz deutlich: Wir müssen **sichtbare Ergebnisse schaffen**, die einen echten Nutzen für die Praxis haben. Auf diesem Weg sehe ich noch Effizienzgewinne in einer verstärkt **interdisziplinären und internationaleren Ausrichtung**.

Deshalb habe ich ein neues Referat „**Ressortforschung und Innovationen**“ als zentralen Ansprechpartner für Angelegenheiten der Forschung eingerichtet. Es geht um die **Vernetzung** von Wissen zu einem großen Ganzen. Aktuell werden über **180 Forschungsvorhaben** koordiniert, im gesamten Ressort setze ich jährlich **30 Millionen Euro** für die praxisorientierte Forschung ein (Haushalts- u. Personalmittel). Außerdem kann ich zusätzlich **sieben Millionen Euro** für die Förderung von Innovationen in der Landwirtschaft bereitstellen (EIP-agri). Eine Auswahl neuer Ansätze werden Sie heute kennenlernen.

Forschungseinrichtungen sollten ganz allgemein über die Ressortgrenzen hinweg als **Impulsgeber** und kompetenter Ansprechpartner für Herausforderungen wahrgenommen werden. Ich halte es auch für gut und richtig,

wenn die Wissenschaft selbst den **öffentlichen Dialog sucht**; sie sollte immer ein offenes Ohr in Gesellschaft und Politik finden, das setzt aber voraus, dass sie kraftvoll und verständlich ihre Stimme erhebt. Das erwarte ich von unseren Einrichtungen. Hierzu soll unsere heutige Veranstaltung einen Beitrag leisten.

II. Zukunftsfeld Bioökonomie

Ich bin stolz, dass die bayerische Ressortforschung in ihrem Themenportfolio das Zukunftsfeld **Bioökonomie** fest verankert hat. Also eine Wirtschaftsform, die weg vom **fossilen Öl** will, hin zu nachwachsenden, erneuerbaren Ressourcen und zur Vermeidung von Abfall.

Erste Erfolge unserer Anstrengungen sind bereits sichtbar: So konnten wir die Etablierung von **biobasierten Klebstoffen** unterstützen, eine **digitale Börse für nachhaltige Rohstoffe** in die Wege leiten – und ein echtes **Multitalent auf Pflanzenöl-Basis** entwickeln, das z.B. als Folie den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert oder auch als Beschäftigungsmaterial für Tiere genutzt werden kann (Fördersumme der drei Projekte:

1,1 Mio. €).

Leitplanken für solche Innovationen habe ich mit der bayerischen Bioökonomie-Strategie – und mit einem **Sachverständigenrat** errichtet. Für ihn – und uns – gibt es **gute Nachrichten**: Ich habe die Zusammenarbeit mit dem Sachverständigenrat Bioökonomie Bayern **bis 2020 verlängert**. Denn wir haben gemeinsam noch viel vor!

Ein starkes Signal für die Zukunft stellt auch der Kabinettsbeschluss dar, das bisherige **Wissenschaftszentrum Straubing** deutlich zu erweitern. Damit ist Straubing ein weiterer Standort der TU München. Forschung und Lehre konzentrieren sich auf Bioökonomie, Biotechnologie und nachwachsende Rohstoffe. Bis 2019 werden insgesamt **1.000 Studienplätze** im Bachelor- und Masterbereich geschaffen. Der Freistaat Bayern investiert dafür rund **40 Millionen Euro**. Weitere **25 Millionen Euro** fließen in das „**NAWAREUM**“, ein innovatives Informations- und Beratungszentrum. Wir wollen hier die Energie- und Rohstoffwende mit allen Sinnen erlebbar machen.

Meine Damen und Herren, von der **schönen neuen Biotech-Welt**, wo Autos quasi an den Bäumen wach-

sen, ist die Menschheit trotzdem noch ein ganzes Stück entfernt. Außerhalb der Felder **Ernährung, Mobilität und Medizin** verläuft die biologische Transformation nur sehr schleppend. Innerhalb der drei genannten Bereiche geht es aber voran, oft unbemerkt und mit kleinen Schritten, aber unaufhaltsam. Das möchte ich am Beispiel einer **Verpackung** verdeutlichen: Für den Einkauf von Lebensmitteln gewinnt der Online-Handel an Bedeutung. Die **Firma Landpack aus Puchheim** bietet dafür eine **Isolierverpackung** aus reinem **Stroh** an, das einen ähnlichen Wärmeleitwert wie Styropor aufweist. Vertragslandwirte aus der Region liefern hierzu das Stroh. Wir haben dieses Start-up im Jahr 2016 mit dem „Förderpreis Nachwachsende Rohstoffe“ (10.000 Euro) **ausgezeichnet**.

Das will ich **hervorheben**, weil solche Entwicklungen wirklich vorbildlich, aber leider noch nicht die Regel sind. Ein **zweiter Grund** ist: Die Herstellung von biobasierten Produkten darf nicht zu Lasten der Versorgung mit Lebensmitteln gehen. **Ernährung hat stets Vorrang**. Deshalb sind Konzepte gefragt, die eine vollständige Nutzung der pflanzlichen Rohstoffe, auch unter

Einbeziehung von Reststoffen wie eben Stroh oder Grünschnitt ermöglichen.

Welche **weiteren Schritte** plane ich, um die **Bioökonomie** voranzubringen?

Erstens, wir müssen noch **mehr als bisher in Köpfe investieren**. Aktuell erstellt mein Haus eine **bayernweite Innovationsstrategie** – sie wird 2018 vorgestellt.

Es ist wichtig, dass fachübergreifend Ressourcen und Kapazitäten zusammengeführt, Knowhow ausgetauscht und Kompetenzen vernetzt werden.

Zweitens, ich will eine eindeutige Priorisierung der Schwerpunkte und eine klare Kommunikation in alle Richtungen. Daher lasse ich gerade einen **Rahmenplan für unsere Forschungseinrichtungen entwickeln**.

Drittens, die Ressourcenverschwendung – und besonders die **Lebensmittelverschwendung** – auf ein Mindestmaß reduzieren. Alles was wir nicht wegwerfen, muss nicht unter hohem Aufwand produziert werden.

Mit unserem Bündnis „**Wir retten Lebensmittel**“ und den rund 50 Partnern setzen wir hier an. 17 konkrete Maßnahmen und Vorhaben wurden bereits verwirklicht

– und wir sind auf dem Weg schon ein gutes Stück vorangekommen: Während bundesweit 82 kg Lebensmittel pro Kopf und Jahr weggeworfen werden, sind es in Bayern mit 65 kg deutlich weniger.

III. Schluss

Liebe Gäste, an der heutigen Veranstaltung finde ich besonders spannend, dass wir neben den **Urproduzenten** und den Forschungseinrichtungen meines Hauses, **Vertreter namhafter Industrieunternehmen** wie auch **Start-ups** zusammenbringen. Biobasierte Rohstoffe etablieren sich heute zusehends auch in der Automobilindustrie, dem Maschinen- und Anlagenbau, der IT-Branche sowie der Umwelttechnologie. High-Tech umgeben von Natur pur – gut so! Denn ein Punkt, den man immer wieder klar benennen sollte, ist: Veränderungen **gelingen fast nie gegen**, sondern **mit der Wirtschaft zusammen**.

Ganz herzlich möchte ich daher einen Vertreter der Wirtschaft, den **Leiter der Nachhaltigkeitsstrategie** bei der **BMW Group** begrüßen, Sie, sehr geehrter Herr **Dr. Jury Witschnig**. Und ich möchte Ihnen sowie

der **gesamten Automobil- und Zulieferindustrie** in Bayern ein **Angebot machen**: Nutzen Sie uns. Gehen Sie Kooperationen mit uns ein. Gerne lade ich Sie auch nach **Straubing** ein, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Ich biete Ihnen außerdem **10.000 Quadratmeter Versuchsfläche** an.

Warum müssen wir so viele Pflanzenrohstoffe aus Asien importieren, um Naturfaserverbundwerkstoffe zu erzeugen? Ich will, dass ein Teil der **Wertschöpfung** auch bayerischen Landwirten und Waldbesitzern zu Gute kommt. Ich will, dass die **Bioökonomie mit Regionalität verbunden** wird.

Setzen wir uns gemeinsam ehrgeizige Ziele, versuchen wir, die notwendige Transformation unserer Wirtschaft gemeinsam anzupacken.

In diesem Sinne möchte ich mit dem **Automobilpionier Hans Glas** – sicher eine entscheidende Persönlichkeit für die Firmenhistorie von BMW – enden, er stellte fest:

„Wer nie verließ der Vorsicht enge Kreise, der war nie töricht, aber auch nicht weise.“